Schulreferat der Stadt Nürnberg

Ganztagesbetreuung an weiterführenden Schulen in Nürnberg

Selbstevaluation der Maßnahmen durch Schulen und Träger

Nürnberg, Juni 2005

Ausgangslage

Die Stadt Nürnberg fördert Maßnahmen der Ganztagesbetreuung nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (vom 16.5.2002 Nr. IV/4-S7369-4/28702). Der Finanzierungsanteil des Staates beträgt 720 € pro Betreuungsplatz (40%), bei mindestens gleichem Beitrag der Kommunen (40%) und einer 20%igen Selbstbeteiligung der Eltern (*Modell 40 – 40 – 20*).

In den Förderrichtlinien sind Maßnahmen der Qualitätssicherung genannt:

1. Die Projekte müssen einen verbindlichen Leistungskatalog umfassen, der stets das Angebot einer täglichen *Mittagsverpflegung* und einer *Hausaufgabenbetreuung* sowie verschiedenartige *Freizeitangebote* enthalten muss, nach Möglichkeit ergänzt durch zusätzliche Lernhilfen und unterrichtliche *Förderangebote*. Nach Möglichkeit sollen bei schulischen und persönlichen Problemen auch individuelle Beratung und weitergehende *sozialpädagogische Hilfen* angeboten oder vermittelt werden.
2. Jedes Projekt soll von einer *pädagogischen Fachkraft* geleitet und *kontinuierlich* betreut werden.
3. Die Projekte müssen in enger *Zusammenarbeit mit den Schulen*, für deren Schüler das Angebot bestimmt ist, durchgeführt werden. Eine *aktive Mitwirkung von Lehrkräften* bei den Angeboten der Ganztagsbetreuung ist anzustreben.
4. Die *Schulleitung* trägt zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts bei und unterstützt die organisatorischen Maßnahmen. Bei Projekten in den Räumen der Schule müssen alle wesentlichen Entscheidungen im Einvernehmen mit der Schulleitung getroffen werden.
5. Für die gesamte Zeit der Betreuung müssen *geeignete Räume* in ausreichender Zahl und Größe zur Verfügung stehen.

Diese gesetzlichen Vorgaben wurden durch die Stadt Nürnberg, als gleichwertigem Partner bei der Finanzierung dieses Angebots, mit den „*Standards des Schulreferats der Stadt Nürnberg für Maßnahmen der ganztägigen Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen*“ (vom 10. Februar 2004) angereichert und als Grundlage für Schulen zur Vereinbarung mit dem konkreten Anbieter der Maßnahme und bei der Ausarbeitung der pädagogischen Konzeption benannt.

Die in den Standards genannten **Ziele** der schulischen Ganztagesbetreuung lauten:

- ein verlässliches Betreuungsangebot
- Fokussierung der Angebote auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- Stärkung der Erziehungsverantwortung der Eltern
- Vermittlung von Schlüsselkompetenzen
- Kognitive und soziale Förderung zur Sicherstellung von Chancengleichheit
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen

Die Standards umfassen folgende **Inhalte** schulischer Ganztagesbetreuung:

- Sicherung einer verlässlichen Betreuung
- Bildung und Qualifizierung, zur Steigerung der kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenz
- Kooperation, zur Erweiterung des Erfahrungsfeldes der Schülerinnen und Schüler

- Elternarbeit, zur Steigerung der Erziehungsverantwortung von Erziehungsberechtigten
- Integration der Maßnahme in das Schulleben der jeweiligen Schule
- Fokussierung auf den einzelnen Schüler, durch Berücksichtigung seiner individuellen Situation
- Qualitätssicherung, zur Sicherstellung intendierter pädagogischer Ziele

Methode

Im Schulausschuss vom 18.6.2004 wurde das Schulreferat aufgefordert „auf der Grundlage der Ergebnisse der Fachtagung (21./22.4.04) und des Workshops vom 17.5.04 einen *Kriterienkatalog* (zu erstellen), der für Schulen und Maßnahmenträger ein Hilfsmittel für eine gemeinsame *Selbstevaluation* sein soll."

Selbstevaluation als Methode der Qualitätssicherung beinhaltet mehrere Aspekte:

1. Selbstevaluation als (Selbst-)Kontrolle bedeutet,
mit geeigneten Methoden die geleistete Arbeit zu bilanzieren und zu bewerten. Die zentrale Frage lautet: „Was ist herausgekommen?" Das beinhaltet die Frage
- nach der Erreichung von Zielen,
- nach dem Verhältnis von bestimmten Methoden zum verfolgten Ziel,
- nach der Angemessenheit und Realitätsnähe von Zielen,
- nach dem Verhältnis von Aufwand und Erfolg.

2. Selbstevaluation als Aufklärung bedeutet,
das Wissen über Prozesse innerhalb der Arbeit zu vertiefen, und fragt: „Was ist passiert?" Sie schafft Wissen über das, was sich täglich in der praktischen Arbeit abspielt, über die zeitliche Dimension und den Verlauf von Prozessen in institutionellen Zusammenhängen, über einen selbst und über die eigenen Arbeitsweisen.
Unter dieser Perspektive kann z.B. gefragt werden,
- ob das eigene Handeln überhaupt (noch) zu den angestrebten Zielen passt,
- wie die Klienten/-innen den Verlauf eines Prozesses sehen und beurteilen,
- *was* gewirkt hat,
- ob ein Prozess den gewünschten Verlauf nimmt oder ob Korrekturen vorgenommen werden müssen.

3. Selbstevaluation als Innovation bedeutet,
sie als Hilfsmittel bei Planungen und Umstrukturierungen einzusetzen.
Typische Fragestellungen sind in diesem Zusammenhang,
- auf welche konkreten Bedürfnisse der Zielgruppe reagiert werden muss,
- ob das Angebot der eigenen Einrichtung zu diesen Bedürfnissen und dem formulierten Bedarf passt,
- wie die eigenen Angebote wahrgenommen werden,
- welche Interventionsformen angebracht sind.

Die für die vorliegende *Selbstevaluation* verwandte Zielsetzung ist eine Mischung aus allen Aspekten.
Zum einen besteht ein legitimes Interesse des Geldgebers (Stadt Nürnberg) an einem Bericht über die Verwendung der eingesetzten Mittel in Bezug zum Erfolg der Maßnahme, zum anderen sollte über den Weg der Evaluation eine Diskussion der beteiligten Partner, Schule

und Träger, über Erfolge, aber auch Problemstellungen und Wege zu deren Lösung in Gang gesetzt werden.

Im Schulreferat wurde, in Abstimmung mit dem „*Kooperationsgremium Jugendhilfe und Schule“*, ein „Beurteilungsraster zur Evaluation der Ganztagesbetreuung“ (Anlage) entwickelt, das sowohl die gesetzlichen Vorschriften als auch die Standards der Stadt Nürnberg berücksichtigt. An die Hauptschulen wurde der Fragebogen über SchV, an die Realschulen und Gymnasien über SchG an die im Projekt beteiligten Schulen verschickt. Die Schulleitungen wurden gebeten jeweils

- einen Fragebogen selbst auszufüllen,
- einen an den beteiligten Träger weiterzugeben und
- anschließend sich auf ein gemeinsames Ergebnis zu einigen und dies
- dem Schulreferat mitzuteilen.

Dem Schulreferat lag zur Auswertung somit nur das gemeinsame Ergebnis vor. Über die unterschiedlichen Problembezeichnungen von Schule und Träger und über den Weg der Ergebnisfindung können deshalb keine Aussagen gemacht werden.

Im Anschreiben wurde das Ziel der Befragung genannt: *„Die Ergebnisse dieser Erfahrungsauswertung sollen den Schulen und den Trägern der Maßnahmen dazu dienen auf den Gesamtprozess zurückzuwirken, ihn zu korrigieren, zu modifizieren bzw. zu optimieren. Evaluation in diesem Sinne ist eine Form von Feedback, das der Verbesserung einer Intervention dient.“*

Im Beurteilungsraster wurden folgende ***Themenbereiche*** abgefragt:

1. Wie klappt die Kooperation zwischen Schule und Träger, den handelnden Personen?
2. Welche Erfahrungen wurden im Zusammenhang mit Mittagessen als pädagogischem Handlungsfeld gemacht?
3. Wie funktioniert die Individualisierung beim Lernen? Bezogen auf Hausaufgaben und schulische Förderung
4. Gibt es ein freizeitpädagogisches Konzept mit unterschiedlichem Spiel-, Bewegungs- und Entspannungsangebot?
5. Gibt es eine Öffnung nach Außen und werden außerschulische Angebote in das Konzept integriert?

6. Wie werden die vorhandenen Rahmenbedingungen gesehen und wie wird die Ganztagsbetreuung in Bezug zum Schulalltag beurteilt?
7. Wie zufrieden sind Eltern und Kinder mit dem Angebot?
8. Wie beurteilen Schule und Träger gemeinsam die Maßnahme? Welche Wünsche werden an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung gestellt?

Zu jedem Themenbereich sollten „geschlossene Fragen" auf der Skala von +3 bis -3 zu den vorgegebenen Fragen erstellt werden. Wobei +3 eine sehr hohe oder sehr gute Ausprägung bedeutete und -3 eine sehr schlechte, oder sehr schwache.
An diese geschlossenen Fragen wurden ergänzt mit einem Teil „offener Fragen" in dem die Kooperationspartner Aussagen und Antworten zu den jeweiligen Fragebereichen selbst formulieren konnten.

Teilnehmer

An der Selbstevaluation nahmen alle Schulen mit Ganztagesbetreuung Teil, die nach dem „*Modell 40/40/20",* gefördert werden:

Schule	Träger der Ganztagesbetreuung
Georg-Ledebour-Schule	gfi Nürnberg-Erlangen
Bismarckschule	Noris-Arbeit gGmbH (NOA)
Holzgartenschule	KJR Nürnberg-Stadt
Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule	gfi Nürnberg-Erlangen
Hauptschule Schnieglinger Straße	gfi Nürnberg-Erlangen
Sperberschule	KJR-Nürnberg
Hauptschule St. Leonhard	Kinder- und Jugendhaus Stapf
Konrad-Groß-Schule	Evangelische Jugend Nürnberg
Veit-Stoß-Realschule	Kinderhaus Nürnberg e.V.
Dürer-Gymnasium	gfi Nürnberg-Erlangen
Sigena-Gymnasium	Kinderhaus Nürnberg e.V.
Peter-Vischer-Schule	Stadt Nürnberg KuF „Vischers Kulturladen"

Nicht in die Befragung mit aufgenommen wurden
- die Bertolt-Brecht-Schule, als Schule mit einem offenen Ganztagesschulcharakter
- die Hauptschule Insel Schütt, eine Schule mit einem Ganztageszug / Ganztagesklasse
- das Förderzentrum am Jean-Paul-Platz, das noch nach einem anderen Konzept geführt wird.

Bei diesen Schulen ist im Gegensatz zu den erfassten Schulen die Teilnahme an den Ganztagesangeboten für die Eltern kostenfrei.

Ergebnisse

Die Einzelergebnisse sind aus den Tabellen in der Anlage ersichtlich.
Bei manchen Fragen konnten die Teilnehmer sich nicht entscheiden, trafen für die einzelne Schule nicht zu oder die Fragen waren nicht klar genug formuliert. Dort fanden keine Bewertungen statt. Diese Felder sind mit *k.A.* (keine Antwort) gekennzeichnet.

Das ***Gesamtergebnis ist insgesamt positiv*****,** es gibt keinen Themenbereich in dem der Mittelwert aus allen Antworten im Minusbereich liegt. Der Mittelwert in der von den Befragten abschließenden Gesamtbeurteilung liegt bei **+2**, bei dem errechneten Mittelwert (dem Mittelwert aus der Summe aller Mittelwerte aller Themenbereiche) ist die Bewertung mit **+1,4** noch immer im positiven Bereich. Trotz aller berechtigten kritischen Anmerkungen scheint die Maßnahme an den Schulen sinnvoll, wirksam und gut zu sein.

Anmerkungen und Hinweise zu den Themenbereichen im Einzelnen:

Themenbereich 1: Kooperation zwischen Schule und Träger

- Alle Antworten liegen im positiven Bereich. Die Summe der Mittelwerte beträgt +2,2 .
- Die Schwankungsbreite der Mittelwerte bei der Gesamtbeurteilung der Kooperation zwischen Schule und Träger schwankt zwischen +0,8 (Herschelplatz) und +3 (Konrad-Groß und Georg-Ledebour).
- Die Kooperation funktioniert am besten auf der Ebene Schulleitung / Träger / pädagogisches Personal.
- Am schwächsten ausgeprägt mit +1,4 ist die Kooperation zwischen Lehrkräften der Schulen und dem pädagogischen Personal. Das Problem dabei ist, dass das pädagogische Personal des Trägers für seine Leistung bezahlt wird, während, bis auf eine Ausnahme, Lehrkräfte ihr Engagement zusätzlich zu ihrem Stundendeputat erbringen müssen.

Themenbereich 2: Mittagessen

- Die Werte bei der Gesamtbeurteilung des pädagogischen Feldes Mittagessen gehen hier von 0,0 (Holzgarten) bis +3 (Sigena und Ledebour).
- Die Frage nach der Akzeptanz des Essensangebots schwankt von -2 bei drei Schulen bis +3 bei zwei Schulen.
- Die Finanzierung des Essens scheint für manche Eltern schwierig zu sein. Aus den Antworten bei den offenen Fragen wird erkennbar, dass *Essen* für einige Kinder wieder zum Problem geworden ist. Für hungrige Kinder, deren Eltern sich die Kosten für das Mittagessen nicht leisten können, oder wollen, stellen Maßnahmenträger in manchen Einrichtungen selbst finanzierte Nahrungsmittel zur Verfügung oder suchen nach billigeren Lösungen.

Themenbereich 3: Lernen

- In diesem Bereich ist das Engagement des pädagogischen Personals bei der Hausaufgabenhilfe mit +2,7 bemerkenswert positiv beurteilt worden. Nur 4 Schulen haben dies mit +2, alle anderen mit +3 bewertet.
- Die Fragen nach zusätzlicher Förderung sind aber 24mal nicht beantwortet worden. Es ist nicht klar, ob dies bedeutet, dass sie nicht stattfindet oder ob dazu keine Aussagen gemacht werden konnten.
- Zum Bereich Lernen gab es nur an 3 Schulen Befragungen der Zielgruppen (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler). Schriftliche Ergebnisse dazu liegen aber nicht vor.
- Die Ledebour-Schule hat bei der Gesamtbeurteilung des Themenbereichs *Lernen* als einzige Schule einen Mittelwert von +3,0 erreicht. An dieser Schule sind Lerntutoren als zusätzliche Maßnahme eingerichtet worden.
- Am schlechtesten wird mit 0,3 (Schwankung von -3 bis +3) die Elternarbeit im Bereich „Lernen“ bewertet.

Themenbereich 4: Freizeit

- Die Mittelwerte in der Gesamtbeurteilung dieses Angebots reichen von -0,1 am Herschelplatz (es fehlen Möglichkeiten zu freiem Spiel im Haus und im Freien, keine Spielgeräte für Außen, kein Angebot für Ruhe und Entspannung) bis +2,9 in der neu gebauten Ledebour-Schule.
- Die durchgeführten Angebote werden insgesamt als altersspezifisch relevant und den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppe entsprechend beurteilt.
- Das Engagement des pädagogischen Personals wird mit +2,6 sehr gut bewertet, allerdings wird die finanzielle Ausstattung dieses Bereichs angemahnt.
- Probleme gibt es mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, obwohl „Soziales Lernen“ unter großem Einsatz des Personals gefördert wird.

Themenbereich 5: Öffnung nach Außen / Hereinnahme von Angeboten

- Dieser Bereich wird mit einem Mittelwert von insgesamt +0,1 am schlechtesten bewertet.
- Allerdings ist es auch mit 39mal „*keine Antwort*“ der Bereich mit den signifikant häufigsten „Nichtnennungen“.
- Netzwerke mit Einrichtungen im Stadtteil oder mit anderen Anbietern scheinen nur sehr selten in die Maßnahmen hineinzuwirken.
- Aus Antworten zu den offenen Fragen lässt sich schließen, dass hier so gut wie keine Kooperation stattfindet, Ausnahmen sind eintägige Aktionen im Einzelfall.

Themenbereich 6: Rahmenbedingungen

- Hier schwanken die Werte in der Gesamtbeurteilung von -0,5 bis +2,9. Vier Schulen sind im Minusbereich, je zwei Hauptschulen und zwei Gymnasien.
- Interessant ist die Frage „Entstehen der Schule durch die Maßnahme zusätzliche Belastungen?“. Vier Schulen erleben die Ganztagesbetreuung als sehr hohe zusätzliche Belastung, drei empfinden dadurch keine Belastung.
- Spürbare Entlastung bietet die Ganztagesbetreuung für den Schulbetrieb bei 4 Schulen (eine Realschule und drei Hauptschulen).
- Am schlechtesten mit -0,5 im Durchschnitt aller Schulen wird die Ausstattung mit Räumen beurteilt. Die Auslastung der Räume mit +2,8 ist dabei sehr hoch.

- Es kooperieren durchschnittlich drei bis fünf Lehrkräfte pro Schule mit der Ganztagesbetreuung. Mit einer Ausnahme erhalten dafür die Lehrkräfte keine Anrechnungsstunde.

Themenbereich 7: Eltern und Kinder

- In diesem Fragenbereich wurde 30mal *„keine Antwort“* gegeben. Vermutlich lag das daran, dass die Schulen und/oder die Träger aus Zeitgründen nicht in der Lage waren Eltern und Kinder sachgerecht zu befragen.
- Die Frage nach den Einschätzungen der Interesse der Eltern an der Ganztagesbetreuung wurde von fast allen Schulen und Trägern beantwortet. Hier liegen die Meinungen zwischen -2 und +2. Das erklärt auch den relativ niedrigen Mittelwert von +0,6 bei allen Befragten. Möglicherweise ist die Frage auch nicht trennscharf genug gestellt: Wurde unter „Interesse“ das Interesse an einer aktiven Beteiligung oder an der Maßnahme an sich verstanden?
- Anders zeigt es sich bei der Frage nach der Akzeptanz der Kinder. Hier sollte die Frage *„Gehen die Kinder gerne in die Einrichtung“* auf der Skala von +3 für „sehr gerne“ bis -3 für „nur auf Druck der Eltern“ beurteilt werden. Der Mittelwert von allen Schulen liegt hier bei +2,1, allerdings mit einer Schwankung von 0 (bei einer Schule) bis +3 (bei fünf Schulen).
- Am schlechtesten, mit einem Mittelwert von 0,1 , kommt die Beurteilung des Besuchs von Elternabenden weg. Immer wieder wird von den Befragen der mangelnde Wunsch der Eltern nach Beteiligung bei diesem Angebot geäußert, während die Erwartungen an die Maßnahme von den Eltern sehr hoch sind. Vielfach werden vor allem schulische Unterstützung im Sinne von Nachhilfeunterricht erwartet, was die Maßnahmen aber, auch auf Grund ihrer Personalausstattung, nur in begrenztem Umfang leisten können.
- Der am häufigsten geäußerte Kritikpunkt der Eltern ist der Kostenfaktor. Finanziell schwache Eltern wünschen sich eine Kostenübernahme wie in vergleichbaren Fällen bei den Horten. Träger beklagen, dass sie in einigen Fällen Schwierigkeiten bei der Erhebung des Elternbeitrags haben. Durch die notwendigen Kosten für Eltern in Höhe von 20% kann der Effekt entstanden sein, dass die Zielgruppe der bildungsferneren Schichten nicht in dem Umfang erreicht wurde, wie es wünschenswert wäre, oder sich aus diesem Grund von der Maßnahme abmeldet.
- Die Wünsche der Kinder beinhalten: „Mehr Freizeit, statt lernen“, „weniger Regeln“, „bessere Räumlichkeiten“, „mehr Freizeitangebote“ und „besseres Essen“.

Abschließende Beurteilung und Wünsche an Politik und Verwaltung

Auf die Ergebnisse der abschließenden Frage nach der Gesamtbeurteilung der Maßnahme wurde schon hingewiesen: Der Mittelwert von +2,0 bei allen Schulen und Trägern stuft die Ganztagesbetreuung an Nürnberger Schulen als erfolgreich und sinnvoll ein. Die einzelnen Werte können aus der Grafik entnommen werden (bei der PVS, die auf diese Frage nicht geantwortet hat, wurde der errechnete Mittelwert aus allen Antworten mit +1,6 zugrunde gelegt).

Allerdings haben die Handelnden (Schulen und Träger) in der Ganztagesbetreuung auch Wünsche an Politik und Verwaltung. Sie erwarten für die Zukunft:

- *„zügige Umsetzung der Baumaßnahmen“*
- *„Verbesserung der Raumsituation“*
- *„Kostenübernahme bei Bedürftigkeit der Familien“*
- *„IZBB- Baumaßnahmen (endlich) genehmigen“*
- *„besserer finanzieller Rahmen / finanzielle Ausstattung“*
- *„mehr Fachkräfte“*
- *„größerer Betreuungsumfang (mehr Schüler und Schulen in die Förderung aufnehmen)“*
- *„intensivere Kooperation“*
- *„mehr Zuschüsse für Anschaffungen von Spiel- und Lernmaterial“*
- *„Kooperationsstunden für Lehrkräfte genehmigen“*
- *„bessere Planbarkeit durch feste Platzzahlen“*
- *„finanzielle Unterstützung sozial Benachteiligter, Kostenübernahme bei Bedürftigkeit“*
- *„neben der finanziellen auch ideelle Unterstutzung durch den Stadtrat“*
- *„Austausch unter den Schulen durch das Schulreferat organisieren“*
- *„Maßnahmen der Erziehungshilfe einbinden“*
- *„den Schulen für die Ganztagesbetreuung einen eigenen Etat bereitstellen“*

Neben den Wünschen an die Stadtverwaltung wurde auch von einzelnen Schulen der Dank an die Stadt Nürnberg für die bisher bereitgestellten Mittel, Plätze für Schülerinnen und Schüler und die beabsichtigten Baumaßnahmen ausgedrückt.

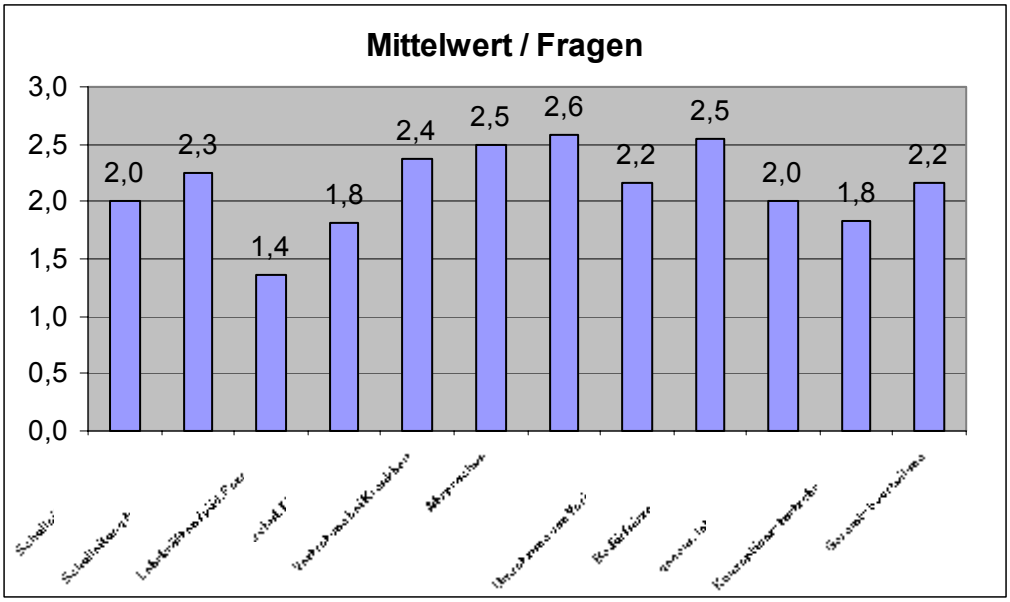
Ausblick

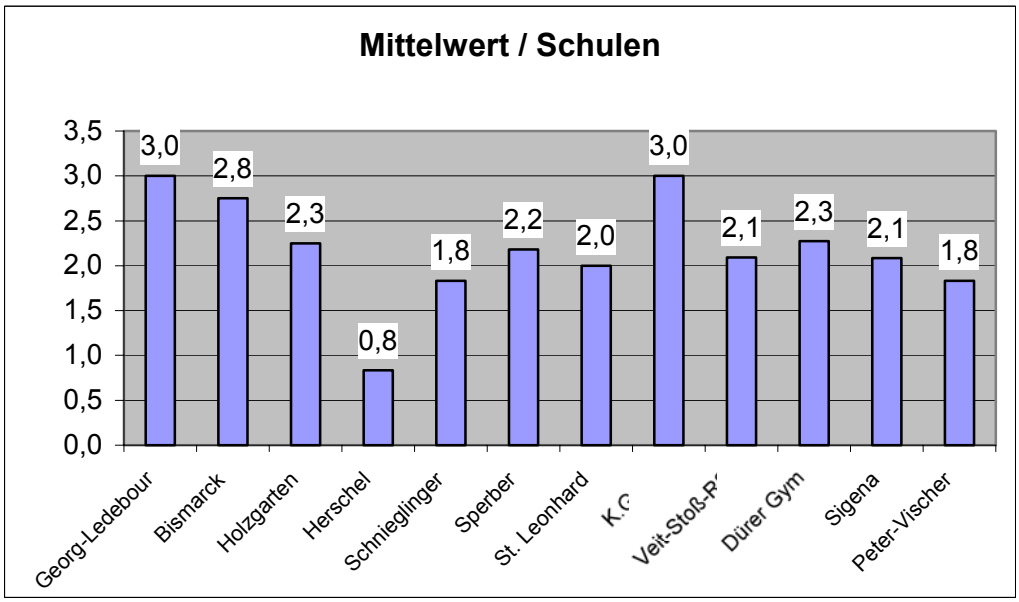
Das Schulreferat erwartet sich von der durchgeführten Selbstevaluation sowohl eine Qualitätssicherung der bisher geleisteten Arbeit, als auch die Weiterentwicklung der von Schulen und Trägern gemeinsam gefundenen jeweiligen Konzeption im Sinne einer jährlichen Zielvereinbarung.
Zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler, vor allem auch im Hinblick auf deren Schulerfolg und den damit verbundenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Es ist beabsichtigt, die Selbstevaluation jährlich zu wiederholen. Aus diesem Grund wird es nötig sein das „Beurteilungsraster zur Evaluation der Ganztagesbetreuung“ (Fragebogen) gemeinsam mit den beteiligten Schulen und Trägern auf seine Anwendbarkeit und Aussagekraft hin zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen

. Themenbereich 1: Kooperation zwischen Schule und Träger

Name der Schule	Schulleitung /Träger	Schulleitung /päd.Personal	Lehrkräften /päd.Personal	schul. Einrichtung	Vertretung bei Krankheit	Absprachen	Termine	Umsetzung von Veränderung	Bedürfnisse der Schule	gegens. Info über Schüler	Konzeptions-fortschreibung	Gesamt-beurteilung	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	3	3	3	3	3	3	3	3	3	keine Antwort	3	3	**3,0**
Bismarck	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	**2,8**
Holzgarten	2	2	1	1	3	3	3	2	3	3	2	2	**2,3**
Herschel	2	1	0	0	1	2	2	0	0	1	0	1	**0,8**
Schnieglinger	2	3	0	2	2	2	3	1	2	1	2	2	**1,8**
Sperber	2	2	0	1	k.A.	3	3	3	3	1	0	2	**2,2**
St. Leonhard	1	1	2	0	3	3	3	2	3	2	2	2	**2,0**
K.Groß	3	3	3	k.A.	3	3	3	3	3	3	3	3	**3,0**
Veit-Stoß-RS	2	3	0	3	2	2	2	2	k.A.	3	2	2	**2,1**
Dürer Gym	1	3	k.A.	2	2	3	3	3	3	3	0	2	**2,3**
Sigena	2	2	2	2	3	2	2	2	3	0	3	2	**2,1**
Peter-Vischer	2	2	2	3	1	1	1	2	2	2	2	2	**1,8**
Mittelwert	**2,0**	**2,3**	**1,4**	**1,8**	**2,4**	**2,5**	**2,6**	**2,2**	**2,5**	**2,0**	**1,8**	**2,2**	


Mittelwert / Fragen
3,0
2,5
2,0
1,5
1,0
0,5
0,0
2,0
2,3
1,4
1,8
2,4
2,5
2,6
2,2
2,5
2,0
1,8
2,2


Mittelwert / Schulen
3,5
3,0
2,5
2,0
1,5
1,0
0,5
0,0
3,0
2,8
2,3
0,8
1,8
2,2
2,0
3,0
2,1
2,3
2,1
1,8
Georg-Ledebour
Bismarck
Holzgarten
Herschel
Schnieglinger
Sperber
St. Leonhard
Dürer Gym
Sigena
Peter-Vischer

1. Aussagen zum Personaleinsatz Träger / Schule (z.B. Kontinuität, Qualität, usw.).

Der Personaleinsatz ist meist durch Kontinuität geprägt, wechselndes Personal ist eher die Ausnahme. Allerdings wäre mehr Fachpersonal wünschenswert.

2. Welche regelmäßige Aussprachen finden statt (z.B. Jour-fixe)? Wie oft und wann?

Aussprachen finden bei ca. 80 % der Schulen wöchentlich, bzw. monatlich statt, es handelt sich hierbei sowohl um trägerinterne Teamgespräche als auch um Kontakte zur Schule.

3. Fachliche Qualifikation des Personals

Dipl. Sozialpädagogen oder Erzieher, vereinzelt auch Honorarkräfte und Studenten.

Welche Fort- und Weiterbildungsangebote wurden durchgeführt? Sind geplant?

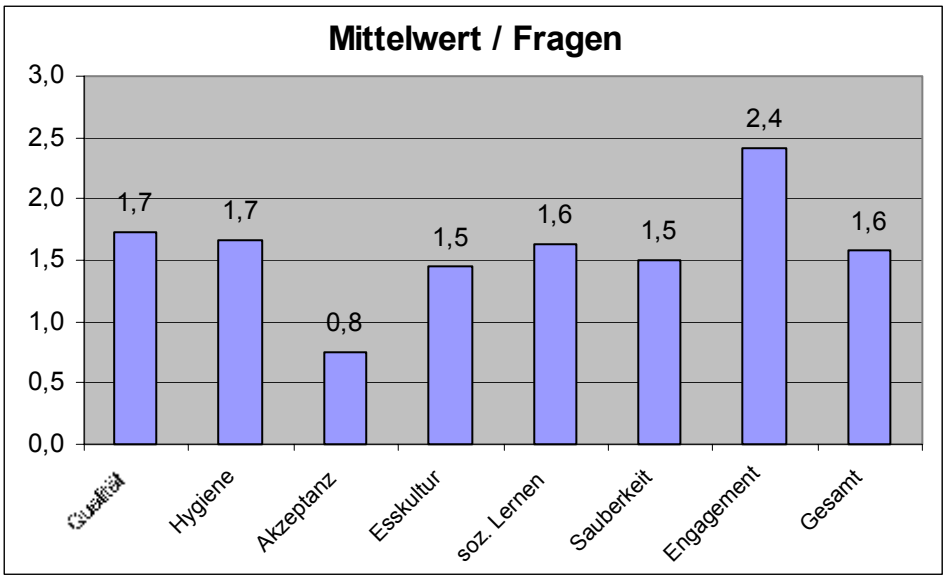
Meist sind keine Fortbildungen geplant.
Ausnahmen:
- Jährlich eine Fortbildung und ein Erfahrungsaustausch.
- Geplant ist ein Austausch mit anderen Anbietern von Ganztagesbetreuungen.
- Personalfortbildung auf Eigeninitiative (auf eigene Kosten)

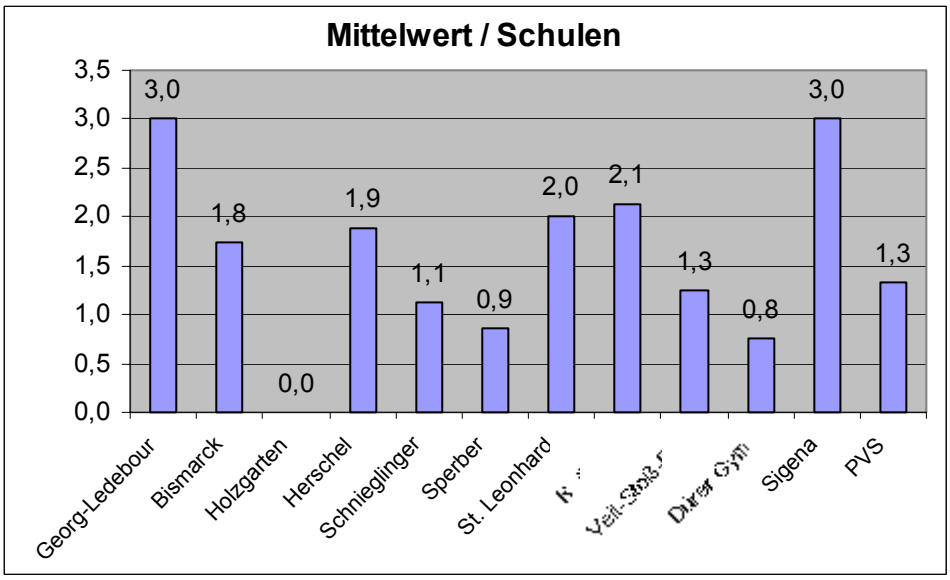
4. Welche Maßnahmen des Controllings (Zielvereinbarung, Ergebnis-, Qualitätssicherung, Dokumentation) sind eingeführt? Oder geplant?

- Das Ziel, eine möglichst große Anzahl von Schülern von der Straße zu holen, wurde erreicht.
- Jahresabschlussbericht des Betreuungspersonals an den Träger.
- Qualitätssicherung durch den Träger im Bereich der Verwaltung nach DIN ISO 9001 + 2000.
- Jahresbericht

Themenbereich 2: Mittagessen

Name der Schule	Qualität	Hygiene	Akzeptanz	Esskultur	soz. Lernen	Sauberkeit	Engagement	Gesamt	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	3	3	3	3	3	3	3	3	**3,0**
Bismarck	2	3	-2	1	2	3	3	2	**1,8**
Holzgarten	2	2	-2	-2	-3	2	1	0	**0,0**
Herschel	2	2	2	2	2	1	2	2	**1,9**
Schnieglinger	0	0	1	2	2	0	3	1	**1,1**
Sperber	1,8	0	-2	0	1	2	3	1	**0,9**
St. Leonhard	2	2	1	2	3	2	2	2	**2,0**
K. Groß	2	2	2	2	2	2	3	2	**2,1**
Veit-Stoß-RS	0	0	0	3	3	0	3	1	**1,3**
Dürer Gym	1	1	2	0	0	-1	2	1	**0,8**
Sigena	3	3	3	3	3	3	3	3	**3,0**
PVS	2	2	1	k.A.	k.A.	1	1	1	**1,3**
Mittelwert	**1,7**	**1,7**	**0,8**	**1,5**	**1,6**	**1,5**	**2,4**	**1,6**	





1. Kosten: angemessen, zu hoch?

Die Kosten werden im Allgemeinen als angemessen beschrieben, allerdings sind sie dennoch für einige Eltern zu hoch.

2. Zahlungsmoral der Eltern?

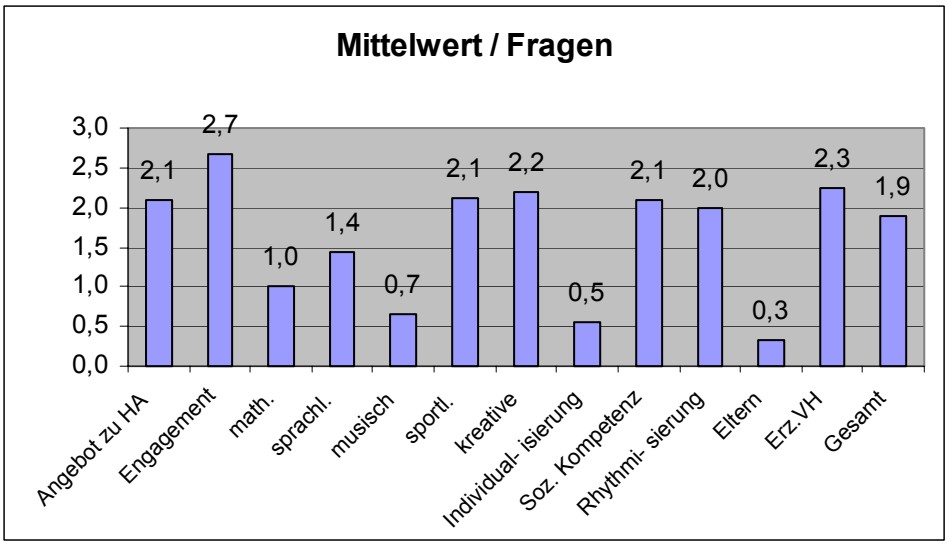
Die Zahlungsmoral der Eltern wird als sehr unterschiedlich beschrieben, allerdings ist sie überwiegend akzeptabel.

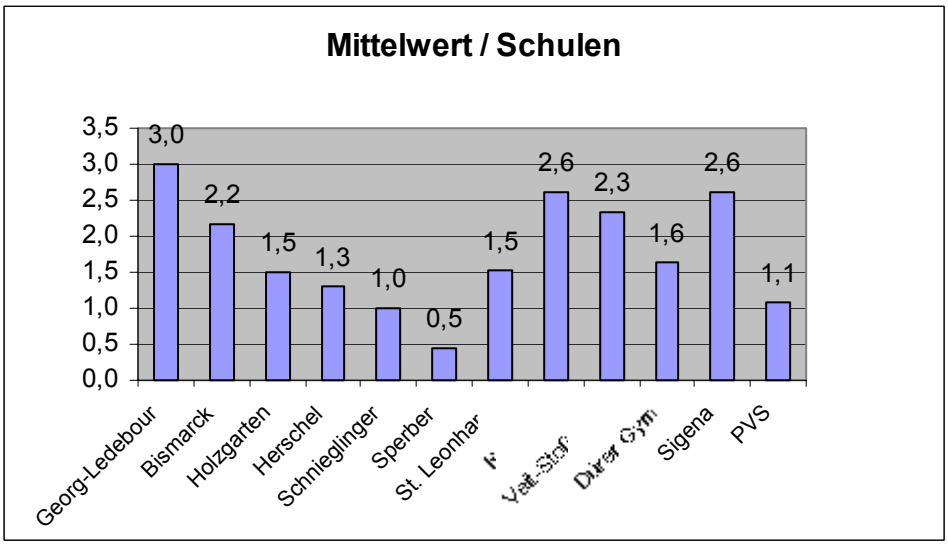
3. Andere Problemstellungen?

- Häufig hungrige Kinder, die an der gemeinsamen Essensbestellung nicht teilnehmen
- Kinder sind regelmäßiges Essen nicht gewohnt, haben großen Hunger
- Kinder kaufen Chips und Cola im Supermarkt
- Wenig Gemüse oder Frischkost
- Schweinefleisch
- Mangelnde Räumlichkeiten

Themenbereich 3: Lernen

Name der Schule	Angebot zu HA	Engagement	math.	sprachl.	musisch	sportl.	kreative	Individual-isierung	Soz. Kompetenz	Rhythmi-sierung	Eltern	Erz.VH	Gesamt	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	3	3	Tutoren	Tutoren	nein	nein	3	3	nein	k.A.	k.A.	3	nicht bewertet	**3,0**
Bismarck	2	2	2	3	1	2	3	2	2	3	2	2	2	**2,2**
Holzgarten	3	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-1	3	3	-3	2	2	**1,5**
Herschel	1	3	k.A.	k.A.	k.A.	2	3	0	1	2	-2	2	1	**1,3**
Schnieglinger	1	2	k.A.	k.A.	k.A.	2	1	-2	1	2	1	1	1	**1,0**
Sperber	2	3	-3	-3	-3	2	2	-3	3	2	k.A.	3	k.A.	**0,5**
St. Leonhard	2	3	1	1	0	2	2	1	2	2	0	2	2	**1,5**
K. Groß	3	3	3	3	1	2	2	3	3	3	2	3	3	**2,6**
Veit-Stoß-RS	2	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	3	k.A.	k.A.	2	1	3	nicht bew.	**2,3**
Dürer Gym	1	2	1	2		3	2	1	2	0	k.A.	2	2	**1,6**
Sigena	3	3	2	2	3	2	2	2	3	3	3	3	3	**2,6**
PVS	2	2	1	2	2	2	1	0	1	0	-1	1	1	**1,1**
Mittelwert	**2,1**	**2,7**	**1,0**	**1,4**	**0,7**	**2,1**	**2,2**	**0,5**	**2,1**	**2,0**	**0,3**	**2,3**	**1,9**	





1. Finden zusätzliche, oben nicht genannte Förderangebote statt? Welche?

-Einsatz der Schulsozialpädagogin
-Verwendung zusätzlicher Lernmaterialien, Lerngruppen zu verschiedenen Themen
- Vorbereitung auf Schulaufgaben
- Tutoring durch Mitschüler
- Kulturelle Angebote
- Ferienprogramme

2. Welche Aussagen können über die Qualität der Erziehungsarbeit der Maßnahme gemacht werden?

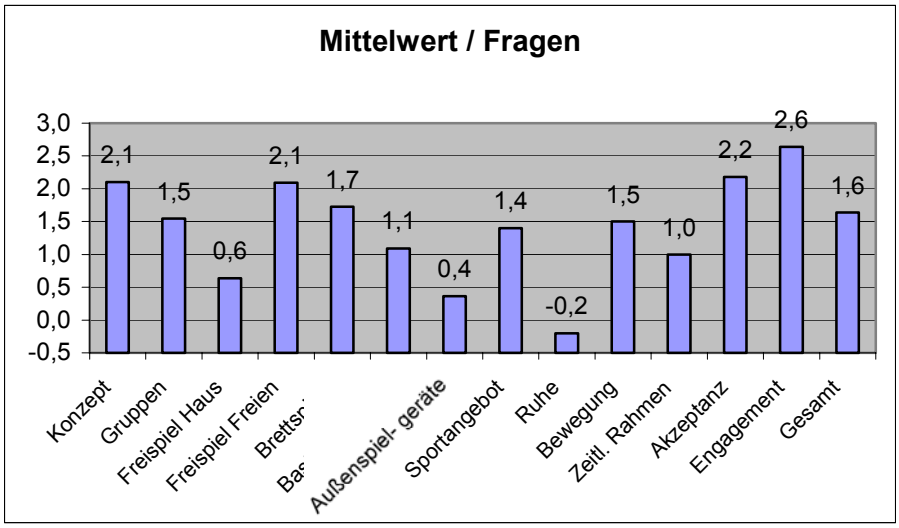
Die Betreuer werden im Großen und Ganzen als kompetent und engagiert beschrieben. Allerdings macht auch hier der Personalmangel bemerkbar.

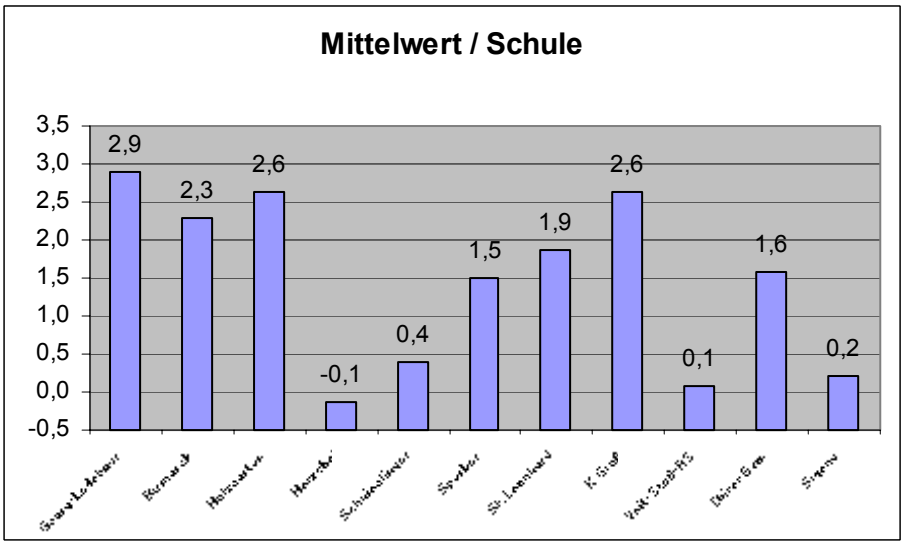
3. Gibt es dazu Befragungen der Eltern / Lehrkräfte / Schülerinnen und Schüler?

Befragungen sind eher die Ausnahme, sie wurden an 3 Schulen durchgeführt, schriftliche Ergebnisse existieren nicht.

Themenbereich 4: Freizeit

Name der Schule	Konzept	Gruppen	Freispiel Haus	Freispiel Freien	Brettspiele	Bastel-material	Außenspiel-geräte	Sportangebot	Ruhe	Bewegung	Zeitl. Rahmen	Akzeptanz	Engagement	Gesamt	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	k.A.	3	3	3	3	3	2		3			3	3	3	**2,9**
Bismarck	3	2	1	3	3	3	3	3	0	2	3	2	2	2	**2,3**
Holzgarten	3	2	3	1	3	3	3	3	1	3	3	3	3	3	**2,6**
Herschel	2	-3	-2	1	1	0	-3	0	-3	2	-1	2	2	0	**-0,1**
Schnieglinger	0	1	-2	1	1	0	-2	1	k.A.	0	1	1	2	1	**0,4**
Sperber	2	2	2	2	3	2	1	2	-2	2	-2	2	3	2	**1,5**
St. Leonhard	2	2	2	2	1	1	1	3	1	3	1	2	3	2	**1,9**
K.Groß	3	3	3	3	3	0	3	2	3	2	3	3	3	3	**2,6**
Veit-Stoß-RS	2	2	-3	2	-1	1	-3	-1	-3	1	0	1	3	0	**0,1**
Dürer Gym	2	2	2	3	2	0	0	1	0	0	3	3	2	2	**1,6**
Sigena	2	1	-2	2	0	-1	-1	0	-2	0	-1	2	3	0	**0,2**
PVS	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
Mittelwert	**2,1**	**1,5**	**0,6**	**2,1**	**1,7**	**1,1**	**0,4**	**1,4**	**-0,2**	**1,5**	**1,0**	**2,2**	**2,6**	**1,6**	





1. Sind die Angebote altersspezifisch relevant?

Diese Frage wurde mit einer Ausnahme mit „Ja“ beantwortet.

2. Entsprechen die Angebote den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppe?

Auch diese Frage wurde überwiegend mit „Ja“ beantwortet.

3. Aussagen zu „Soziales Lernen“ und Förderung des sozialen Verhaltens der Gruppe?

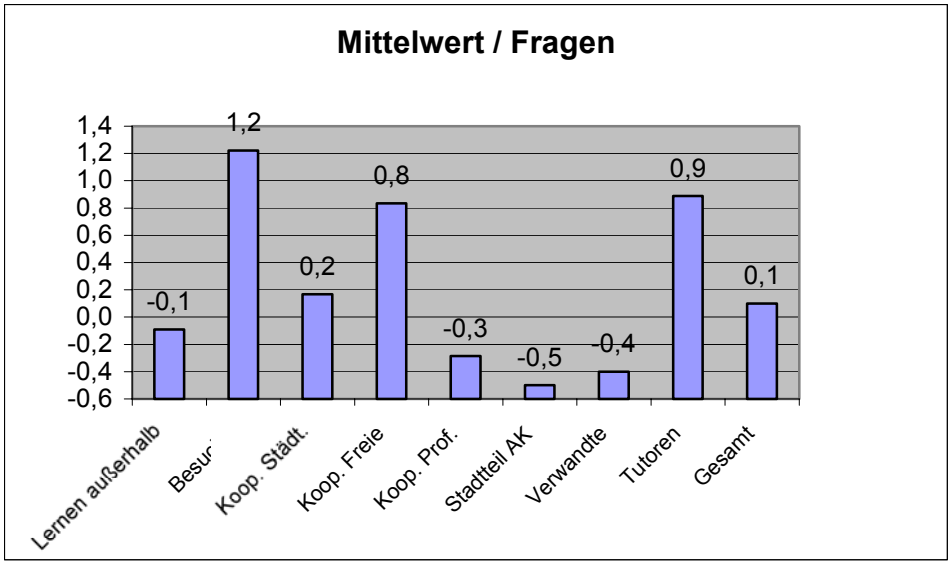
Das „Soziale Lernen“ wird fast überall unter großem Einsatz des Personals gefördert, allerdings bereiten verhaltensauffällige Schüler einige Probleme und eine intensivere Elternarbeit wäre wünschenswert.

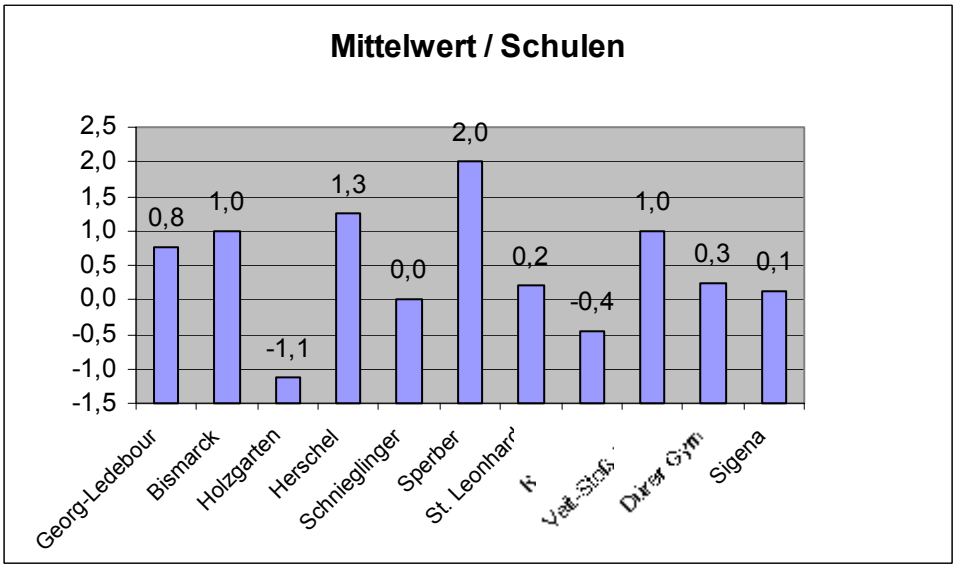
4. Anmerkung und Wünschen zu diesem Bereich:

- Teilweise Sportangebote für die Unterstufe in den Sporthallen in der Pause.
- Mehr Zeit für spezielle zielgerichtete Angebote und Förderungen.
- Finanzielle Mittel sehr begrenzt.

Themenbereich 5: Öffnung nach Außen / Hereinnahme von Angeboten

Name der Schule	Lernen außerhalb	Besuche	Koop. Städt.	Koop. Freie	Koop. Prof.	Stadtteil AK	Verwandte	Tutoren	Gesamt	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	-3	k.A.	k.A.	k.A.	3	k.A.	k.A.	3	0	**0,8**
Bismarck	0	1	3	3	0	1	0	0	1	**1,0**
Holzgarten	1	1	-3	0	-3	-3	-3	1	-1	**-1,1**
Herschel	0	2	k.A.	k.A.	k.A.	2	k.A.	k.A.	1	**1,3**
Schnieglinger	1	1	0	-2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	0	**0,0**
Sperber	2	2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	**2,0**
St. Leonhard	0	1	0	1	0	0	0	0	0	**0,2**
K. Groß	0	0	0	2	-3	0	0	-3	0	**-0,4**
Veit-Stoß-RS	1	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	2	0	**1,0**
Dürer Gym	-3	k.A.	k.A.	k.A.	2	k.A.	k.A.	2	0	**0,3**
Sigena	0	2	1	1	-1	-3	1	0	0	**0,1**
PVS	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	3	k.A.	
Mittelwert	**-0,1**	**1,2**	**0,2**	**0,8**	**-0,3**	**-0,5**	**-0,4**	**0,9**	**0,1**	





1. Längerfristige Kooperation (Partner, Art, Umfang, Kosten) mit:

Solche Kooperationen sind eher die Ausnahme, einige Beispiele:
- Caritas.
- Evangelische Jugend.
- „Schulsozialarbeiter“
- KJW

2. Kurzfristig bzw. einmalig (Partner, Art, Umfang, Kosten) mit:

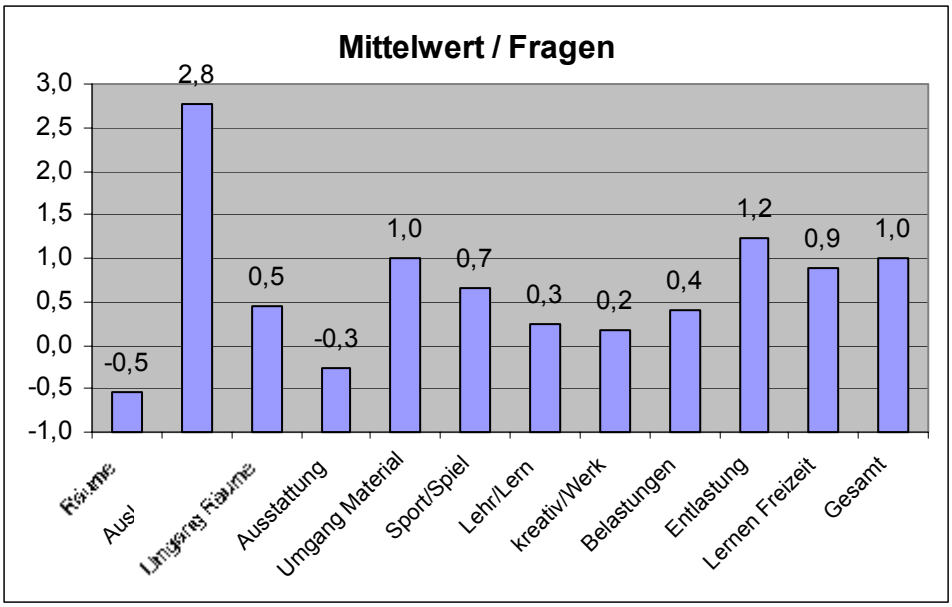
Hier findet so gut wie keine Kooperation statt, Ausnahmen sind „Tagesaktionen“ und bedarfsorientierte Einzelaktionen mit nicht genau definierten Partnern.

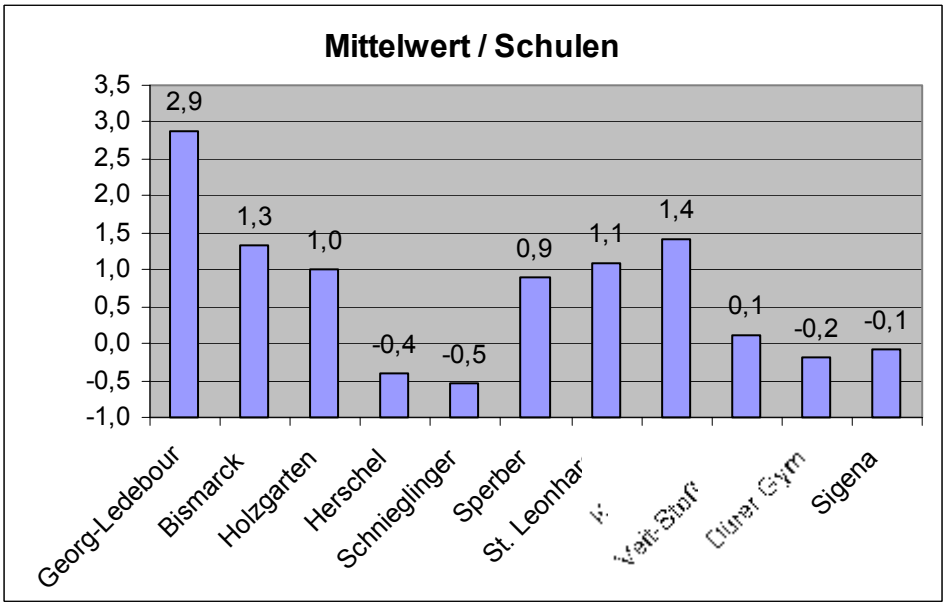
3. Sonstige Hinweise, Vorschläge, Beispiele zu diesem Bereich:

- Die älteren Schüler sind als Tutoren in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt.
- Ausweitung auf den Bereich der Berufsbildung wünschenswert.
- Mehr Kooperation mit anderen Einrichtungen wünschenswert.

Themenbereich 6: Rahmenbedingungen

Name der Schule	Räume	Auslastung	Umgang Räume	Ausstattung	Umgang Material	Sport/Spiel	Lehr/Lern	kreativ/Werk	Belastungen	Entlastung	Lernen Freizeit	Gesamt	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	3	3	3	2	3	3	3	3	k.A.	k.A.	k.A.	3	**2,9**
Bismarck	-3	3	-1	1	-1	2	2	2	3	3	3	2	**1,3**
Holzgarten	3	3	-3	-1	-2	3	2	3	-3	2	3	2	**1,0**
Herschel	-2	3	-1	-2	0	-2	0	-2	0	1	0	0	**-0,4**
Schnieglinger	-2	3	-2	-2	-1	-1	-1	-2	3	k.A.	0	-1	**-0,5**
Sperber	1	3	1	2	1	2	0	1	0	1	-2	k.A.	**0,9**
St. Leonhard	2	2	1	2	2	2	2	1	-3	1	-1	2	**1,1**
K. Groß	1	2	2	2	2	1	0	-1	1	2	3	2	**1,4**
Veit-Stoß-RS	-3	k.A.	2	-2	3	0	-2	-3	3	3	k.A.	0	**0,1**
Dürer Gym	-3	k.A.	0	-3	1	0	0	1	2	-3	3	0	**-0,2**
Sigena	-3	3	3	-2	3	-1	-1	-1	-2	1	-1	0	**-0,1**
PVS	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-1	-2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
Mittelwert	**-0,5**	**2,8**	**0,5**	**-0,3**	**1,0**	**0,7**	**0,3**	**0,2**	**0,4**	**1,2**	**0,9**	**1,0**	





1. Anzahl der mit der Maßnahme intensiv kooperierenden Lehrkräfte:

Es kooperieren durchschnittlich drei bis fünf Lehrkräfte pro Schule, es gibt allerdings auch Schulen, an denen eine Kooperation nicht stattfindet

2. Erhalten die kooperierenden Lehrkräfte Anrechnungsstunden; wenn ja, in welcher Höhe?

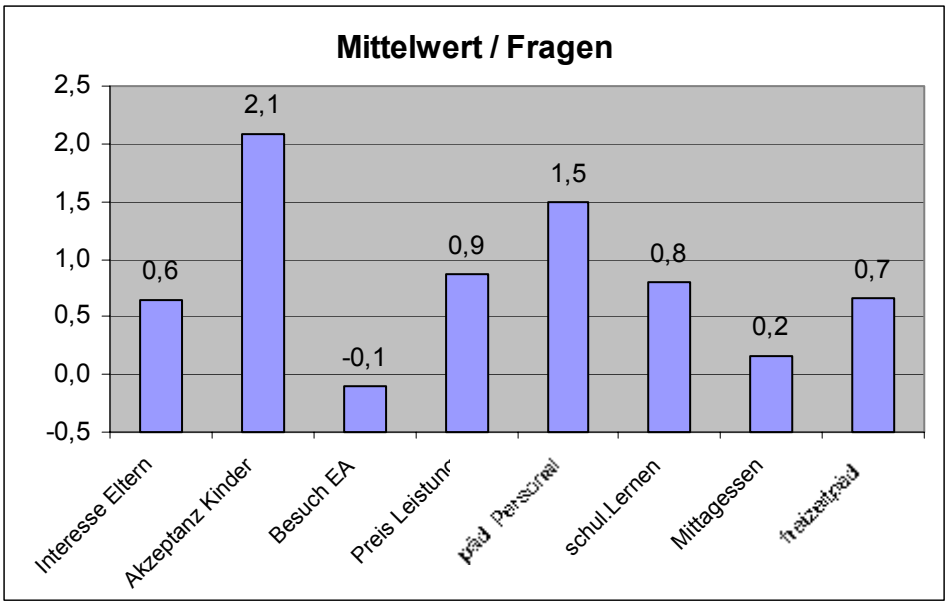
Mit Ausnahme einer Schule: Nein.

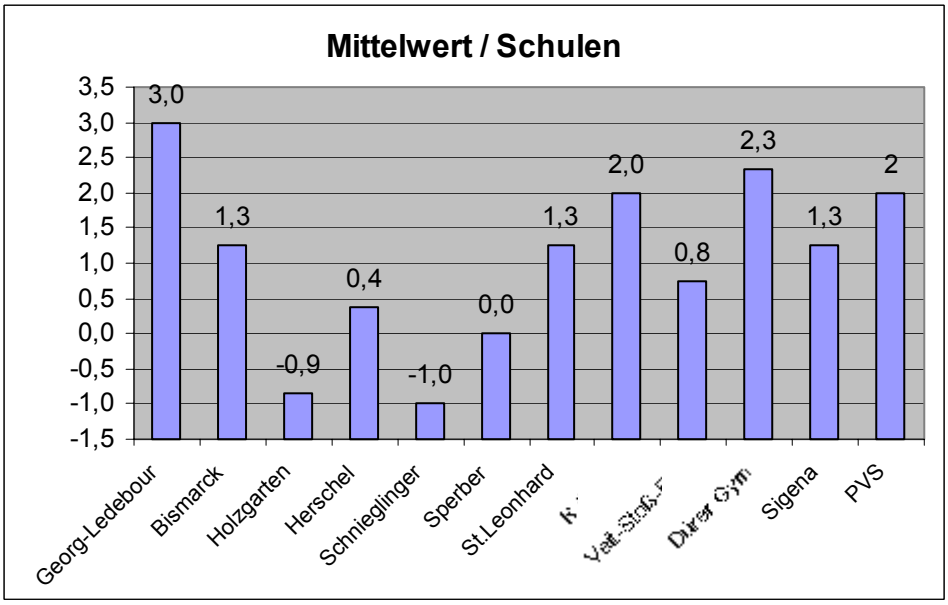
3. Anmerkungen zu diesem Bereich:

- Mehr finanzielle Mittel.
- Mehr Räume.

Themenbereich 7: Eltern und Kinder

Name der Schule	Interesse Eltern	Akzeptanz Kinder	Besuch EA	Preis Leistung	päd. Personal	schul. Lernen	Mittagessen	freizeitpäd.	**Mittelwert**
Georg-Ledebour	k.A.	3	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	**3,0**
Bismarck	2	2	1	1	1	1	1	1	**1,3**
Holzgarten	-2	3	-3	-3	0	k.A.	-3	2	**-0,9**
Herschel	1	1	1	0	0	0	0	0	**0,4**
Schnieglinger	-1	0	-2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	**-1,0**
Sperber	0	2	-2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	**0,0**
St.Leonhard	2	2	0	1	2	1	1	1	**1,3**
K.Groß	0	3	k.A.	2	3	k.A.	k.A.	k.A.	**2,0**
Veit-Stoß-RS	0	2	0	2	2	0	-1	1	**0,8**
Dürer Gym	2	3	2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	**2,3**
Sigena	1	3	-1	1	2	2	3	-1	**1,3**
PVS	2	1	k.A.	3	2	k.A.	k.A.	k.A.	**2**
Mittelwert	**0,6**	**2,1**	**-0,1**	**0,9**	**1,5**	**0,8**	**0,2**	**0,7**	


Mittelwert / Fragen
2,5
2,0
1,5
1,0
0,5
0,0
-0,5
0,6
2,1
-0,1
0,9
1,5
0,8
0,2
0,7
Interesse Eltern
Akzeptanz Kinder
Besuch EA
Preis Leistung
päd Personal
schul.Lernen
Mittagessen
Freizeitpäd


Mittelwert / Schulen
3,5
3,0
2,5
2,0
1,5
1,0
0,5
0,0
-0,5
-1,0
-1,5
3,0
1,3
-0,9
0,4
-1,0
0,0
1,3
2,0
0,8
2,3
1,3
2
Georg-Ledebour
Bismarck
Holzgarten
Herschel
Schnieglinger
Sperber
St.Leonhard
Dürer Gym
Sigena
PVS

1. Bitte beschreiben Sie Veränderungen der Teilnehmerzahlen an der Maßnahme.
Teilnehmer zu Beginn des letzten Schuljahres:

Durchschnittlich 22 Teilnehmer (PVS: 120).

Teilnehmer am Ende des letzten Schuljahres:

Durchschnittlich 20 Teilnehmer (PVS: 110).

2. Gründe für die Abmeldung von der Maßnahme:

Vornehmlich werden Kostengründe angeführt, aber auch:

- Jahreszeitliche Gründe
- Veränderte berufliche Situation
- Schulwechsel
- Alter
- Unterschiedliche Vorstellungen über die Betreuung
- Verhaltensauffälligkeiten

3. Welche Kritikpunkte sind Ihnen von Elternseite bekannt?

Hier wird hauptsachlich die mangelnde Kostenübernahme kritisiert.

Weitere Kritikpunkte:

- Trotz Besuch in der Hausaufgabenbetreuung erledigen die Kinder die Hausaufgaben nicht immer vollständig
- Erwartung nach mehr Schulförderung
- Streitigkeiten der Schüler untereinander
- Bessere Räumlichkeiten

4. Wie werden Eltern in die Planung / Konzeptionierung einbezogen?

Die Einbeziehung erfolgt vor allem über Elternabende.

5. Was hätten die Schülerinnen und Schüler gerne geändert?

- Mehr Freizeit statt Lernen.
- Weniger Regeln.
- Bessere Räumlichkeiten.
- Mehr Freizeitangebote.
- Besseres Essen.

6. Gibt es Wünsche an die Zukunft der Betreuungsarbeit?

- Bessere Integration in das Konzept der Schule.

Welche Wünsche / Anregungen haben Sie in Bezug zur Ganztagesbetreuung an Ihrer Schule an:

1. Stadtrat und die zuständigen Ausschüsse?

- Zügige Umsetzung der Baumaßnahmen
- Planstellen für pädagogisches Fachpersonal
- Kostenübernahme bei Bedürftigkeit
- IZBB- Baumaßnahmen genehmigen
- Besserer finanzieller Rahmen
- Mehr Fachkräfte
- Größerer Betreuungsumfang
- Intensivere Kooperation

2. Stadtverwaltung?

- Maßnahmen zur Erziehungshilfe einbinden
- Zügige Umsetzung der Baumaßnahmen
- Klare Zuständigkeitsregelungen
- IZBB- Baumaßnahmen genehmigen
- Besserer finanzieller Rahmen
- Mehr Fachkräfte
- Größerer Betreuungsumfang
- Intensivere Kooperation

3. Staatliches Schulamt / Ministerialbeauftragte / Regierung von Mittelfranken?

- Kostenübernahme bei Bedürftigkeit
- Besserer finanzieller Rahmen
- Mehr Fachkräfte
- Größerer Betreuungsumfang
- Intensivere Kooperation

Abschließende Gesamtbeurteilung

Name der Schule	"+3" bis" -3"
Georg-Ledebour	3
Bismarck	2
Holzgarten	2
Herschel	1
Schnieglinger	1
Sperber	2
St.Leonhard	1,5
K. Groß	3
Veit-Stoß-RS	2
Dürer Gym	2
Sigena	2
PVS	k.A.

Mittelwertskalen

Name der Schule	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Bereich 4	Bereich 5	Bereich 6	Bereich 7	Ber. Gesamt	Mittelwert
Georg-Ledebour	3	3	3	2,9	0,8	2,9	3	3	2,7
Bismarck	2,8	1,8	2,2	2,3	1	1,3	1,3	2	1,8
Holzgarten	2,3	0	1,5	2,6	-1,1	1	-0,9	2	0,9
Herschel	0,8	1,9	1,3	-0,1	1,3	-0,4	0,4	1	0,8
Schnieglinger	1,8	1,1	1	0,4	0	-0,5	-1	1	0,5
Sperber	2,2	0,9	0,5	1,5	2	0,9	0	2	1,3
St.Leonhard	2	2	1,5	1,9	0,2	1,1	1,3	1,5	1,4
K. Groß	3	2,1	2,6	2,6	-0,4	1,4	2	3	2,0
Veit-Stoß-RS	2,1	1,3	2,3	0,1	1	0,1	0,8	2	1,2
Dürer Gym	2,3	0,8	1,6	1,6	0,3	-0,2	2,3	2	1,3
Sigena	2,1	3	2,6	0,2	0,1	-0,1	1,3	2	1,4
PVS	1,8	1,3	1,1	k.A.	k.A.	k.A.	2	k.A.	1,6
Mittelwert	2,2	1,6	1,8	1,5	0,5	0,7	1,0	2,0	1,4

